

**Das älteste Lehrbuch der Stenographie.** — In England, wo die ersten modernen Kurzchriftsysteme entstanden, erschien auch das erste Lehrbuch der Stenographie im heutigen Sinne, Timothy Brights »Character. An arte of shorte, swifte, and secreete writing by character« vom Jahr 1588. Von diesem Buch sind nur vier Stücke bekannt; eines davon zeigt jetzt der Katalog 464: Early Schoolbooks des Londoner Antiquariats Bernard Quaritch zum Preise von 700 Pfund an. Die Wiener Zeitschrift »Philobiblon« gibt das Titelblatt wieder, das ein besonders strenges Verbot des Nachdrucks enthält. Demgegenüber ist es reizvoll zu wissen, daß die von dem Buch gelehrten Kürzungszeichen selbst einem der berühmtesten Raubdrucker der Weltliteratur gedient haben; mit ihrer Hilfe wurden Shakespeares Dramen im Theater nachgeschrieben, sodaß sie dann in den ersten unberechtigten Quartos veröffentlicht werden konnten.

## Personalnachrichten.

### Gestorben:

am 19. Januar Herr Paul Georg Bomhoff, Inhaber der Firma Carl Aug. Bomhoff in Straßburg, an einem Herzschlag im 70. Lebensjahre.

Der Verstorbene hat das bereits von seinem Vater und Großvater betriebene angesehen Geschäft am 1. Juli 1891 übernommen und bis zu seinem plötzlichen Tode geleitet. Neben dem Sortiment, das hauptsächlich deutsche Bücher führt, besteht ein ziemlich ausgedehnter Verlag elsässischer Heimatliteratur sowie eine Kunstabteilung mit eigenem Verlag von Ansichten des Straßburger Münsters und von Alt-Straßburg. Paul Georg Bomhoff war lange Zeit Vorsitzender des Elsaß-Lothringischen Buchhändlervereins, dem er eine große Stütze war.

## Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblattes.)

### „Leihbücherei-Hauffe“

ein »praktisches« Bild zu den Ausführungen im Börsenblatt Nr. 24.

Mit dem 1. Juli 1927 habe ich nach »bewährtem« (alten) Muster meiner Buchhandlung eine Leihbücherei angegliedert. Gearbeitet wurde mit einem Bestand von nur 300 Büchern. Für die nachstehenden Ausführungen ist zu beachten, daß als meine Richtschnur ein Leihbücherei-Bestand von stets nicht mehr als 300 bis 500 Bänden gilt! Diese Bände sollen oft und schnell getauscht werden, die Kundschaft in den Laden bringen!

Im Jahre 1927 wurden 203,90 M., 1928 = 259,40 M., 1929 = 107,20 M., 1930 = 103,90 M., 1931 = 29,30 M., dagegen 1932 = 463,20 M. mit den gleichen Büchern (alter Bestand von 1927) eingenommen. Bis Januar 1932 habe ich täglich 10 Pfg. oder monatlich 1,50 M. erhoben mit einem Pfand von 2.— M. Erfolg: dauernder Rückgang. — Ab 1. Februar 1932 wurde kein Pfand und als Gebühr einheitlich 10 Pfg. für die erste Woche für ein Buch erhoben; jede weitere Woche für das gleiche Buch 20 Pfg. Weitere Ausführungen erübrigen sich, da die Zahlen selbst sprechen. Werbung ist nach außen nicht unternommen, lediglich Hinweis im Schaufenster.

Die Ausstattung ist für die Bände die denkbar einfachste: Buch im Original-Einband mit Patent-Dede des Herrn Mügge (Kochler & Boldmar).

Der kommende Sommer wird die Neuausstattung bzw. Einstellung mit nur neuen (300) Bänden (Erscheinungen der letzten zwei Jahre) spielend gestatten ohne dafür Gelder flüssig machen zu müssen.

Die »Ausleihe« ist so einfach und billig gehandhabt, daß jedermann sofort die nötige Buchung erledigen kann. — Und die Bedienung? Der Kunde bedient sich selbst. (Nicht unwesentlich!) R. B., S.

### Geistiger Diebstahl.

»Hier haben Sie zehn Pfennig, geben Sie mir eine Berliner ohne Kopf!« Mit diesen Worten kam vor Weihnachten ein Gelegenheitskunde in meinen Laden. Ich ging auf den Handel nicht ein und sagte ihm, das dürfe ich nicht, das wäre . . . ! »Ach, wo anders geht's doch auch!« Nahm seinen Zehner und schlug die Ladentüre zu. —

»Kann ich das Buch nach den Feiertagen wiederbringen resp. umtauschen, wenn es mir nicht gefällt?« fragt am Heiligen Abend kurz vor Ladenschluß eine jüngere Dame. Es handelte sich um einen 2,85 Mk.-Band. »Ja«, sagte ich, »das Buch darf aber nicht gelesen sein!« »O, in St. kann ich Bücher haben so viel ich will und brauche sie erst in vierzehn Tagen wiederbringen. Mit Musikalien ist es eben so!«

Nach Weihnachten erhielt ich ein Jugend-Jahrbuch zurück. Die verlorene Form zeigte mir, daß das Buch von A bis Z gründlich durchgenommen war. Der betreffende junge Mann, Sohn einer sehr guten Kundin, höhere Schule, etwa 17 Jahre alt, gab dies ohne weiteres zu. Was sollte ich tun? Die Annahme verweigern und die Kundschaft verlieren? Nein! Ich rückte das Buch wieder zurecht und bestellte das, was der junge Mann wollte.

Eine andere Kundin brachte ein Buch, das sie zu Ostern gekauft hatte, kurz vor den Weihnachtsfeiertagen wieder zurück, weil es für den jungen Mann, der es bekommen sollte, nicht passe. Das Buch war ungelesen, ich mußte es gegen ein anderes umtauschen, sonst wäre auch hier die »Kundschaft« verloren gewesen.

Am 3. Dezember 1932 erbat sich eine Lehrerin eine englische Grammatik zu 1,80 RM zur Ansicht. Am 2. Januar stellte ich über das Buch eine Rechnung aus, da mir vier Wochen reichlich lang für eine Ansichtsendung waren. Am 7. Januar kommt die Lehrerin und fragt, ob sie das Buch nicht noch bis ins Frühjahr hinein zur Ansicht behalten könnte, bei mir liege es doch auch nur im Regal. Usw. usw.

Wie mir wird es manchem der Herren Kollegen gegangen sein. Vielleicht könnte man vor den Festen aufklärend auf das Publikum in der Presse einwirken. Denn etwas von getauschtem Geistesgut wird einmal bezahlt und zweimal gelesen, oder besser ausgedrückt: Man bezahlt einen Schriftsteller und liest für dasselbe Geld zwei, bei Ansichtsendungen von vierzehn Tagen drei und vier! Ostern liest man aber auch drei und vier und behält oder bezahlt überhaupt keinen, weil sie einem nicht zusagen, und nimmt dann andere zur Ansicht mit. Diesem geistigen Diebstahl müßte man einen Riegel vorschieben können! Das Publikum ist durch die Bücherchau in der Presse so auf dem laufenden gehalten, daß es endlich ohne Ansichtsendungen auskommen müßte! Selbstverständlich scheiden hier vom Buchhändler gemachte »Werbeansichtsendungen« aus! R. B., S.

### Verbesserung von Prospekten.

Eine wesentliche Umsatzsteigerung im beiderseitigen Interesse vom Verlag und Sortiment versprechen wir uns durch folgende Verbesserung der Prospekte:

Die einseitig bedruckten Prospekte sollten grundsätzlich auf der Rückseite gleich Einzeichnungslisten tragen. Wir empfangen soviel einseitig bedruckte Werbeblätter vom Verlag, ohne daß die Rückseite in dieser vorgeschlagenen Weise ausgenutzt ist.

Porto-Ersparnis ist so wichtig, wenn man sich daran gewöhnt hat, monatlich regelmäßig Werbungen durchzuführen. Kommt eine extra angefertigte Einzeichnungsliste hinzu, wird oft die 20-g-Grenze überschritten und es entsteht eine vermeidbare Portoerhöhung, ausgerechnet durch die Einzeichnungsliste.

Mancher Prospekt-Empfänger, der sich von dem Wert eines Buches bereits überzeugt hat, ist geneigt, im Kollegen- oder Bekanntenkreis für das Buch weiter zu werben und eine Sammelbestellung an sein lieferndes Sortiment zu geben.

Wir wollen diese guten Freunde der Bücher unterstützen, am besten dadurch, daß wir eine Einzeichnungsmöglichkeit auf dem Prospekt für mehrere Interessenten schaffen.

Schwarzenberger Buchhandlung G. m. b. H.

### Schutzumschläge.

Welche Art von Schutzumschlägen haben sich in der Praxis gut bewährt. Ich wäre den Herren Kollegen für Angabe von Lieferfirmen dankbar.

Eisenach, Postfach 209.

Ernst Martin  
i. Sa. Baerdedische Buchhandlung  
Ernst Martin.

## Inhaltsverzeichnis.

### Artikel:

Die typographische Gestaltung des Börsenblattes seit 1834. Von Dr. A. Meiner. S. 77.

Richard Wagner im Roman und in der Novelle. Von Dr. P. Bülow. S. 81.

Kleine Mitteilungen S. 82—84: Reichssteuer- und Landessteuerzahlungen im Februar 1933 / Zur Frühjahrsmesse / Ausstellung / Die Berliner Typographische Gesellschaft / Zur Geschichte des Heidelberger Buchhandels im 17. Jahrhundert / »Wenn Sie Buchhändler wären? . . .« / Tagung der rheinischen Dichter / Das älteste Lehrbuch der Stenographie.

Personalnachrichten S. 84: P. G. Bomhoff, Straßburg †. Sprechsaal S. 84: »Leihbücherei-Hauffe« / Geistiger Diebstahl / Verbesserung von Prospekten / Schutzumschläge.